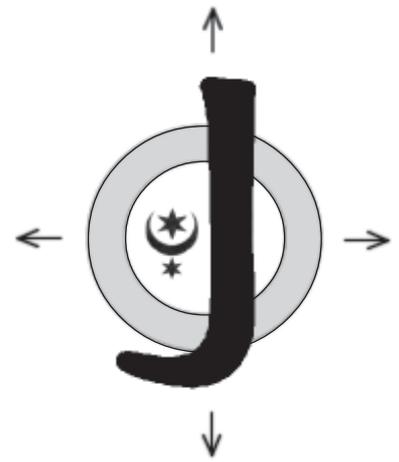


# Stadtjugendring Halle

Stadtjugendring Halle  
Sammelweisstraße 6  
06120 Halle



Halle, den 30.09.08

## ***Offener Brief an die Oberbürgermeisterin der Stadt Halle Dagmar Szabados, die Stadträtinnen und Stadträte aller Fraktionen und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt***

In der Presse vom 25. September wurden Einsparungen bei den freiwilligen Leistungen angekündigt. Teile der Jugendhilfe sind den freiwilligen Leistungen zuzuordnen, auch wenn sie wie im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert, durch eine Kommune vorzuhalten sind.

Die Äußerungen der OB lassen vermuten, dass von den Kürzungen vor allem die Träger und ihr Personal betroffen seien.

*„Man muss von den Trägern erwarten können, dass sie auch mal reagieren.“*  
Halle Forum vom 25.09.08

Von Sparmaßnahmen in der Jugendhilfe sind nicht in erster Linie die Träger, die die Leistungen erbringen, sondern die Kinder- und Jugendlichen betroffen. Und deren Situation verschlechtert sich seit Jahren.

Familien mit Kindern sind in Halle überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit und sozialen Benachteiligungen betroffen. Nach neuesten Zahlen leben z.B. in der Silberhöhe über 80 % der Kinder von Hartz IV bzw. von sozialen Transferleistungen. In Halle Neustadt sind es über 60 %.

Wir wissen, dass diese Kinder deutlich geringere Chancen haben. Schon weil sie auf Grund von Armut und oder der fehlender Möglichkeiten ihrer Eltern viel weniger Unterstützung und altersgerechte Förderung erhalten, als Kinder aus den sogenannten Mittelschichtfamilien. Wir wollen hier keine Stigmatisierung der Familien betreiben, aber deutlich darauf hinweisen, dass viele Kinder hier sprichwörtlich vor dem Fernseher groß werden und ein großer Teil von Ihnen in wenigen Jahren wieder von Sozialleistungen abhängig sein wird, weil der Einstieg in eine Berufsbiografie nicht gelingt. Die Kosten, die zukünftig hier zu erwarten sind, stehen in keinem Verhältnis zu den momentanen Ausgaben im präventiven Bereich der Jugendhilfe.

Die Angebote der Jugendhilfe im Bereich Freiwilliger Leistungen richten sich schon heute fast ausschließlich an benachteiligte Familien. Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz haben alle Kinder- und Jugendlichen einen Anspruch auf

Angebote der Jugendhilfe. Auf Grund der sinkenden Fördermittel für immer mehr Aufgaben in sozialen Brennpunkten sind die Angebote für „normale“ Kinder- und Jugendliche in den letzten Jahren fast auf null reduziert worden. Viele Eltern beklagen das bereits.

Die Einrichtungen der Jugendhilfe leisten seit Jahren trotz sinkender Förderungen und steigender Kosten eine wichtige Arbeit für diese Stadt. Sie erfüllen immer neue Aufgaben, ohne ausreichende Finanzierung, weil die sozialen Notlagen und der Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit immer größer werden.

Angebote werden vor allem durch ein hohes Engagement der Mitarbeiter, freiwilliges Engagement, durch Drittmittel und Spenden aufrecht erhalten. Anstatt dieses Potential zu nutzen, werden engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die für diese Stadt eine wichtige Arbeit leisten, mit permanenten Kürzungsdebatten verunsichert und demotiviert.

Die Stadt Halle gibt für Kinder und Jugendliche in den sogenannten freiwilligen Leistungen ca. 2,5 Mio Euro jährlich aus. Das sind pro Person unter 27 Jahren ca. 40 Euro im Jahr. In dieser Summe sind bereits Landesmittel der Jugendpauschale enthalten.

Dafür stehen Jugendbegegnungs- und Beratungszentren sowie Jugendfreizeiteinrichtungen in den Stadtteilen zur Verfügung. Sie sind wichtige Anlaufstellen für Jugendliche. Sie arbeiten mit Schulen und sozialen Einrichtungen zusammen, um z.B. die Integration von Jugendlichen Migranten zu unterstützen, bei der beruflichen Orientierung zu helfen, oder das soziale Lernen zu fördern. Dafür gibt es 5 Familienbildungseinrichtungen, die für Familien in den verschiedensten Lebenssituationen Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote vorhalten.

Dafür gibt es Einrichtungen, die Kinder mit Essen und Bildung versorgen.

Dafür gibt es Konflikttrainings, Teamtrainings mit Schulklassen, Freizeitangebote, Umweltbildung, Demokratieförderung um nur Einiges zu nennen.

Insgesamt gibt es ca. 30 Einrichtungen mit ca. 60 geförderten Mitarbeitern.

Einige Beispiele:

Jasmin: 11 Jahre und zu Hause schon für die 4 Geschwister verantwortlich

- Mutter nicht ansprechbar, Vater noch nie gesehen
- wieder kein Essengeld für die KITA des kleinen Bruders
- morgens Brote für die Geschwister machen
- keine Freunde mit nach Hause bringen
- Mutter verteidigen, wenn andere lästern
- auf der Suche nach einer heilen Familie mit 16 schwanger ?

Sandy: 20 Jahre, Ausbildung abgebrochen, das zweite Kind ist unterwegs

- Schule und Ausbildung waren nur Misserfolge
- ich kann den Kindern sowieso nichts bieten
- liebevolle Familie selbst nie kennengelernt
- der Große macht jetzt schon, was er will
- auf der Suche nach Anerkennung, vielleicht als Mutter?

Robin: 7. Klasse ständig gemobbt,  
kein Bock mehr auf Schule

- Eltern seit 10 Jahren arbeitslos
- zu Hause hat niemand ein Hobby
- noch nie im Theater gewesen
- Sportverein ist schon wegen der Sportsachen nicht möglich
- Freunde mit nach Hause zu nehmen, geht nicht
- zu Hause läuft den ganzen Tag die Glotze

Pascal: 5 Jahre, bereits verhaltensauffällig

- Vater wegen Gewaltdelikten in Haft,
- Geschwister teilweise bereits in Jugendhilfeeinrichtungen,
- großer Bruder rechtsradikal
- Mutter sucht Unterstützung

So oder so ähnlich sehen die Lebensbedingungen der Kinder- und Jugendlichen sowie ihrer Familien aus, mit denen wir arbeiten.

Daneben kosten Umstrukturierungsprozesse seit Jahren vor allem Zeit, die den Kindern- und Jugendlichen verloren geht, ohne entsprechende Ergebnisse zu liefern.

Halle war überregional bekannt für eine gut vernetzte und effiziente Jugendhilfe. Daraus ist in unserer Wahrnehmung eher ein Verschiebeparkplatz für soziale Problemlagen von Projekt zu Projekt (kurzfristig finanziert, oft ohne ausgebildetes Personal) geworden. Zurück bleiben irritierte Familien, die sich inzwischen in eine Art Hilfetourismus flüchten.

Wir weisen noch einmal darauf hin, dass unter diesen Bedingungen in absehbarer Zeit keine Kosteneinsparungen z.B. im Bereich Hilfen zur Erziehung zu erwarten sind. Wir erwarten auf Grund unserer täglichen Erfahrungen viel eher einen Anstieg von Gewalt und in wenigen Jahren einen deutlichen Anstieg von Menschen, die von sozialen Leistungen abhängig sind.

Unter den momentanen Arbeitsbedingungen ist es nicht möglich, den gesetzlichen Auftrag zu präventiver Arbeit ausreichend zu erfüllen.

Ganz sicher ist es unter den Vorzeichen drohender weiterer Kürzungen nicht möglich, das vom Stadtrat beschlossene Fachkonzept umzusetzen.

Halle braucht eine funktionierende Jugendhilfe. Die Jugendhilfe braucht verlässliche Strukturen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien ist die Grundlage des Erfolges. Diese Basis braucht Kontinuität darf nicht durch kurzfristige Maßnahmen beschädigt werden.

Wir brauchen längerfristig Investitionen in die Jugendhilfe, um den sozialen Frieden zu sichern. Um Kindern und Jugendlichen die notwendige Förderung und Chancen auf Bildung und auf Entwicklung ihrer Fähigkeiten zu geben und damit ein selbstgestaltetes Leben zu ermöglichen.

Stadtjugendring Halle  
Familienbildungsstätten der Stadt